

Jakob Christof Escher-Kündig

1842—1930

Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich
seit 1883.



Sonderabdruck aus der
Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich.
LXXV (1930)

Redaktor: Prof. Dr. Hans Schinz, Biberlinstrasse 15, Zürich 7.

Jakob Christof Escher-Kündig (1842—1930; Mitglied der Gesellschaft seit 1883).

Weite Kreise der Naturforscher in Zürich und im ganzen Schweizerlande nahmen mit herzlicher Teilnahme von dem am 3. Januar 1930 erfolgten Hinschiede des Herrn Dr. phil. h. c. **JAKOB ESCHER-KÜNDIG** Kenntnis. Liebe und sonnige Erinnerungen an den im patriarchalischen Alter von 87½ Jahren Dahingeschiedenen tauchten auf. Gewiss hat keiner mit Bitterkeit an ihn gedacht. Seine bis in das beginnende Greisenalter ungebeugte hohe Gestalt, sein allezeit freundliches, schlichtes und ungekünsteltes, doch festes und aufrechtes Wesen standen wieder lebhaft vor jedem, der ihn gekannt hatte. Ein Stück guten, alten Zürichs ist mit ihm dahingegangen. Einer Familie entstammend, die ihrer Vaterstadt eine lange Reihe bedeutender Männer geschenkt hat, Staatsmänner, Gelehrte, Handelsherren, widmete auch **JAKOB ESCHER-KÜNDIG** dem Allgemeinwohl seine Dienste, als Mitglied des Handelsgerichtes, in militärischer Stellung, in zahlreichen Ehrenämtern und ganz besonders durch Förderung naturwissenschaftlicher Bestrebungen.

„Als jüngstes Kind seiner Eltern Hans Konrad Escher „zum Brunnen“ und Cleophea Meyer am 15. Juli 1842 geboren,“ — so entnehmen wir der so sehr zu Herzen gehenden Ansprache von Herrn Pfarrer Ad. Mousson im Kreise der leidtragenden Verwandten — „verlebte der Knabe mit seinen fünf Geschwistern eine fröhliche Jugendzeit im Haus zum Brunnen am Fröschengraben und im „Gütli“ am See in der inneren Enge. Erst sieben Jahre alt, verlor **JACQUES ESCHER** seinen Vater, aber eine treffliche Mutter leitete seine Erziehung und ist von ihm und seinen Geschwistern lebenslang hoch verehrt worden.“ Von diesen sechs Kindern des Hans Konrad Escher-Meyer konnten fünf in voller geistiger Frische und Rüstigkeit den 80. Geburtstag feiern.

Zum Kaufmann bestimmt, verbrachte **JACQUES ESCHER** nach Absolvierung der Schulen in Zürich einige Zeit in der damals weitberühmten Fellenbergischen Erziehungsanstalt Hofwyl bei Bern. Der Verkehr mit Altersgenossen aus den verschiedensten Ländern, der ihm hier geboten war, brachte das in seinem Wesen begründete verständnisvolle Einfühlungsvermögen für andere Sitten und Anschauungen zur Entwicklung. In Horgen, in Oberitalien und in einem Seidenhause in Lyon erledigte er seine Lehrzeit; dann trat er in die väterliche Floretseidenfirma „Hans Kaspar Escher“ in Zürich ein, die er bis zu deren Auflösung zusammen mit Verwandten vortrefflich leitete. Wiederum entnehmen wir der Rede des Herrn Pfr. Mousson:

„Im Oktober 1867, mitten in der Cholerazeit, gründete Herr **ESCHER** seinen eigenen Hausstand mit Emilie Kündig, einer der Töchter des Bankdirektors Hans Jakob Kündig und der Frau Sophie Buchstab im „Mühlirad“ auf der Stüssihofstatt. Das junge Paar verlebte glückliche Jahre im „Florhof“, verlor aber dort auch seine zwei Kinder, einen Knaben mit zwei Monaten und später eine Tochter Martha, noch nicht neun Jahre alt, als ein Opfer der Diphtheritis. Die junge Mutter konnte diesen herben Verlust nie völlig verwinden, aber beide Ehegatten schlossen sich in ihrem Leid nur umso mehr aneinander an.

Sie sind gerade durch dasselbe überaus treue Lebensgefährten geworden; die Gattin verstand es auch, mit ihrer künstlerischen Gabe sich auf die Interessen ihres Mannes einzustellen, und der Gatte lohnte ihr ihr feines Verständnis durch rührende Anhänglichkeit und Rücksichtnahme. Als Frau Escher's zarte Gesundheit Aufenthalte im warmen Süden nötig machte und Herr ESCHER seine geschäftliche Tätigkeit aufgab, zog das einsame Paar bald Jahr für Jahr für Wochen oder Monate nach den sonnigen Ländern am Mittelmeer, nach Italien oder Algerien, nach den Balearen oder Aegypten."

Von Jugend auf war JAKOB ESCHER ein warmes Interesse für die Naturwissenschaften eigen, dessen rege Betätigung ihn bis in seine letzten Tage nie verlassen hat. So wurden ihm auch diese Mittelmeerreisen immer mehr zu wissenschaftlichen Forschungsfahrten. Erst beschäftigte ihn lebhaft die Bekämpfung der verheerenden Seidenraupenkrankheit und veranlasste ihn, sich mit der Aufzucht verschiedener Seide liefernder Spinnerschmetterlinge zu beschäftigen. Das hat ihn wahrscheinlich zu seinem besonderen Spezialgebiet, der Entomologie, geführt, auf dem er sich durch eine rege Forschertätigkeit über die fliegenartigen Insekten oder Dipteren bald einen international bekannten und angesehenen Namen schuf.

Aber auch mit den anderen Zweigen und Problemen der Zoologie blieb er immer verbunden und hatte für sie ein offenes Auge, wie für die Naturforschung im Ganzen. So widmete er sich unter anderem durch lange Jahre hindurch Beobachtungen und praktischen Zuchtversuchen an verschiedenartigem Hausgeflügel.

Die erste wissenschaftliche Arbeit auf seinem speziellen Forschungsgebiete stammt aus dem Jahre 1887. Sie ist nur im Manuskript zusammen mit anschliessenden Beobachtungen vervielfältigt worden; der Titel lautet:

Diptera, gesammelt von J. ESCHER-KÜNDIG in den 3 Bündnertälern

I. Misox	27. VII — 27. VIII 1887
II. Bergell	27. VII — 25. VIII 1888
III. Puschlav	22. VII — 3. IX 1889

Bestimmung von Herrn Ferdinand Kowarz.

Seine gedruckt vorliegenden Publikationen sind in der Liste am Schlusse zusammengestellt. Eine ebenso wichtige Frucht seiner Reisen und seiner Sammeltätigkeit war jedoch die grosse Sammlung der Dipteren, die er samt einem eingehenden Kataloge zu Hause verwahrte. Wenige Monate vor seinem Tode verfügte JAKOB ESCHER, nach reiflicher Überlegung und Beratung mit Sachverständigen, über ihr späteres Schicksal und schenkte sie, was das Gegebene war, dem entomologischen Museum in Zürich, das der E. T. H. angegliedert ist wo sie am allerbesten der allgemeinen und wissenschaftlichen Verwertung zugänglich gemacht werden kann.

Mit dem regen Interesse und dem weiten Blick für die verschiedenen Seiten der Naturforschung und die Fragen des öffentlichen Lebens überhaupt hat JAKOB ESCHER-KÜNDIG auch immer eine offene Hand verbunden, die tatkräftig die wissenschaftlichen Institutionen und die von diesen durchgeführten Untersuchungen zu unterstützen wusste. Diese tiefgewurzelte Anteilnahme an der Naturforschung war ihm auch der Ansporn, bis in das letzte Dezennium seines Lebens den Sitzungen der verschiedenen naturwissenschaftlichen Vereinigungen in Zürich regelmässig beizuwohnen und in seiner bescheidenen Weise sich durch eigene Gaben

in Diskussion und Vortrag zu betätigen. In zutreffender Weise sagt von ihm Herr Pfarrer Mousson: „Die wesentlichste seiner Eigenschaften war wohl seine grosse Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, seine schlichte, ungekünstelte Demut.“

Für seine Betätigung danken ihm neben der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft besonders das Zoologische Kränzchen in Zürich und die Schweizerische, sowie die Zürcherische Entomolog. Gesellschaft (Entomologia Zürich und Umgebung). Ausser den in der Publikationsliste aufgeführten gedruckten Vorträgen sehe man die bloss mit Titel genannten in „Vierteljahrsschr. natf. Ges. Zürich“ 48. Jhrg. 1903 p. 484 und 54. Jhrg. 1909 p. 518, sowie in zahlreichen Bänden der „Mitteil. der schweiz. Entomol. Gesellschaft“ und der „Mitteil. der Entomologia Zürich und Umgebung.“

Die Zürcher Naturforschende Gesellschaft ehrte ihn dadurch, dass sie ihm in den Jahren 1900–1902 das Präsidium übertrug. Im Jahre 1910 gab die Universität Zürich ihrer Freude über diese wissenschaftliche Tätigkeit und die tatkräftige Unterstützung der Bestrebungen der Naturforschung Ausdruck, indem sie ihm die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber verlieh.

Mit besonderer Treue nahm sich ESCHER-KÜNDIG des Zoologischen Museums in Zürich an. Zu Zeiten, als dieses noch gemeinsames Eigentum der beiden Hochschulen war und unter der Direktion von Prof. ARNOLD LANG stand, war er schon ein hilfsbereiter Gönner dieser Sammlungen, der mit dem grossen Zoologen ARNOLD LANG in herzlicher Freundschaft sich verbunden fühlte, dessen Vorlesungen er als reifer Mann mit der Begeisterung eines Jungen folgte. Er war Mitglied der Aufsichtskommission dieser zoologischen Sammlungen seit den Zeiten Langs. Dann gewährte er diese Treue und Anhänglichkeit auch dem Schreiber dieser Zeilen, der im Jahre 1914 die Leitung des an die Universität Zürich übergegangenen zoologischen Museums übernahm, und dem er seit 1890 stets ein wohlwollender väterlicher Freund gewesen war. Im Juli 1929 zwangen unseren Gönner ein fortschreitendes Augenleiden und die allgemeinen Beschwerden des Alters, seinen Rücktritt aus der Aufsichtskommission des Museums zu nehmen.

Der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft leistete der Dahingeschiedene langjährige Dienste als Mitglied der Kommission für das Concilium bibliographicum.

Die Zahl der aufrichtigen Freunde, die JAKOB ESCHER in wissenschaftlichen Kreisen hatte, ist gross. Besondere Freude bereitete ihm, dass einer seiner Grossneffen, Dr. Konrad Escher, sich dem Studium der Naturwissenschaften zuwandte und diese Studien an der Universität Zürich mit ausgezeichnetem Erfolge abschloss.

JAKOB ESCHER-KÜNDIG hat mannigfache wissenschaftliche Ehrungen erfahren. Zum Ehrendoktor der Universität Zürich gesellte sich die Ernennung zum Ehrenmitglied des „Internationalen Entomologen-Kongresses“, welche Auszeichnung ihm bei Anlass der III. Kongressversammlung in Zürich im Jahre 1925 verliehen wurde. Die Schweizerische und die Zürcherische Entomologische Gesellschaft, das Zoologische Kränzchen in Zürich gaben ihrer Freude über die treue Anhänglichkeit und die bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft Ausdruck.

Im Jahre 1921 verlor Herr ESCHER-KÜNDIG seine geliebte Gattin, mit der er so eng verbunden gewesen war und die, eine treue Gefährtin, auf seinen

Studienreisen als hochbegabte Malerin, Zeichnerin und Radiererin reiche Anregungen gefunden hatte. Dieser Schlag traf ihn schwer, aber männlich trug er den Schmerz und suchte ihn, soweit dies möglich war, durch um so intensivere Beschäftigung in seinem Fachgebiet zu überwinden. Schon mehr als 80 Jahre alt, unternahm er noch, begleitet von dem jungen Entomologen Dr. ROBERT WIESMANN, eine Studienreise nach Südspanien.

Unserem verehrten Freund, dem jede Aufdringlichkeit fern lag, war ein besonderes Erzählertalent eigen, das er im engeren Bekanntenkreise in anregendster Weise zur Geltung bringen konnte. Man hörte ihm um so lieber zu, weil er in seiner Bescheidenheit nie seine Person hervortreten liess und doch in lebendigen selbsterlebten Episoden Land und Leute, besonders der Mittelmeergegenden, zu schildern wusste. Nur ein solches Erlebnis sei hier angeführt. Sein spezieller, intim mit ihm befreundeter, dipterologischer Fachkollege war Prof. MARIO BEZZI in Turin, der im Jahre 1927 starb und früher als Lehrer am Lyceum in Sondrio im Veltlin wirkte. Hier, in Sondrio, wollte ihm ESCHER-KÜNDIG einen Besuch abstatten und erkundigte sich, weil er ihn nicht gleich antraf, bei einer einfachen Frau über ihn. Die Frau wusste nur Lobenswertes über BEZZI und seinen Charakter zu sagen, fügte aber hinzu, dass doch etwas in seinem Kopfe nicht ganz richtig sei. Oft streife er tagelang in der Umgegend umher und klettere auf den Bergen herum, einzig um Fliegen zu fangen. Darauf erwiderte ESCHER-KÜNDIG, das mache er selbst auch so und deswegen sei er hierher gekommen, um BEZZI zu besuchen. Die Frau, ganz bestürzt darüber, dass es in der Welt zwei solcher spleeniger Käuze gäbe, musste mit dem Ausruf „Oh, Dio mio!“ ihrem Herzen Luft machen.

Wie eng der von uns Betrauerte in seinem innersten Wesen mit der Naturforschung verbunden war, das zeigte sich noch einmal in seinen hochherzigen Vermächtnissen, die er den naturwissenschaftlichen Institutionen, denen er nahestand, hinterliess.

Beklagen die Naturforscher in dem Hinschiede von JAKOB ESCHER-KÜNDIG den Verlust eines warmherzigen Gönners und hervorragenden Mitarbeiters, so werden alle diejenigen, die ihn näher kannten, darüber hinaus sich an erster Stelle der persönlichen Werte erinnern, die den Verstorbenen auszeichneten: Die Herzensgüte, die Urbanität seines Wesens, verbunden mit Geradheit und Offenheit, die Makellosigkeit seines Charakters. Diese Tugenden waren es, die ihm von jedem, der ihm näher treten durfte, ohne Unterschied des Standes oder Berufes, die herzliche Zuneigung und grösste Verehrung eintrugen.

Eine wahrhaft vornehme Erscheinung, ein treuer Bürger, der seinem Vaterlande in aller Stille die grössten Dienste leistete, ein lieber, edler Mann ist mit JAKOB ESCHER-KÜNDIG unsern Kreisen entschwunden, sein Andenken wird aber immer in höchsten Ehren gehalten werden und ein gesegnetes sein.

K. Hescheler.

Publikationen.

- 1899 Entomologische Sammlereindrücke von Malta. (Vortrag, gehalten in der natf. Ges., am 14. Nov. 1898). Viertelj. natf. Ges. Zürich, Jahrg. 44, p. 353—366, mit 2 Tafeln.
- 1900 Vorweisung der von Herrn Dr. Fr. Ris während seiner als Schiffsarzt ausgeführten Seereisen gesammelten Fliegen. Mitt. schweiz. entomol. Ges. Vol. X, H. 6, p. 222—225.

- 1902 Vorweisung einer in Südfrankreich gefundenen Wespenzelle. Mitt. schweiz. entomol. Ges. Vol. X, H. 9, p. 374—375.
- 1903 Vorkommen von Dipteren-Larven im menschlichen Körper. Mitt. schweiz. entomol. Ges. Vol. X, H. 10, p. 446—448.
- 1907 Funde von Insekten in der Schädelhöhle einer Mumie. Mitt. schweiz. entomol. Ges. Vol. XI, H. 6, p. 238—242.
- 1909 Gezogene Tachiniden in der Dipterensammlung von J. Escher-Kündig, Zürich. Separat gedruckt von H. Grapentien, Zürich, p. 1—7.
- 1909 Untersuchungen des Mageninhaltes eines im Januar erbeuteten Grünspechtes (*Picus viridis*). Mitt. schweiz. entomol. Ges. Vol. XI, H. 10, p. 382—383.
- 1912 Bemerkungen zu den „Détails biologiques sur la Phytomyza du Thalietrum par F. de Rougemont“. Mitt. schweiz. entomol. Ges. Vol. XII, H. 3, p. 85—87.
- 1914 Ergebnisse eines dem Sammeln von Dipteren gewidmeten Aufenthaltes auf der Baleareninsel Mallorca, 1.—21. Mai 1908. Mitt. schweiz. entomol. Ges. Vol. XII, H. 5/6, p. 309—312, mit 3 Tafeln.
- 1917 Mitteilung über eine seit kurzem genauer bekannt gewordene Raubfliege der Schweiz (*Cyrtopogon platycerus* Villeneuve). Verh. schweiz. natf. Ges. 99. Jahresvers. Zürich, p. 274—275.
- 1919 *Cyrtopogon platycerus* Villeneuve. Mitt. schweiz. entomol. Ges. Vol. XIII, H. 1, p. 54—59, mit 3 Tafeln.
- 1921 Über Fliegenpuppen, welche an einem menschlichen Schädel haftend gefunden wurden. Mitt. schweiz. entomol. Ges. Vol. XIII, H. 3/4, p. 113—116.

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412860

